

## MARKTPSYCHOLOGIE

## Politik ist eine schlechte Therapie

Verlässliche Informationen und ein klarer Ausweg: Das würden die Märkte in ihrer psychischen Verfassung brauchen. Aber der Therapeut versagt.

**D**ie Unsicherheit an den Märkten ist gewaltig. Sogar die Fussball-Europameisterschaft wird von der Euro-Schuldenkrise dominiert – und zwar vom Stammtisch bis zur Universität. Die Ratlosigkeit und Angst ist unter den Menschen spürbar. Die Märkte spiegeln diese Gefühlswelt in aller Deutlichkeit: Die griechischen Wahlen haben genau das nicht gebracht, was die meisten erwartet haben, nämlich ein massives Plus oder Minus. Schauen wir uns genauer an, wie diese entscheidungsprägenden Gefühle in uns entstehen. Zwei psychologische Aspekte bestimmen unsere Persönlichkeitsprägung: Das «focusing», welches den Prozess unserer Entwicklung und Veränderung beschreibt und das «experiencing», welches das Erleben dieses Prozesses spiegelt. In Bezug auf die Krisensituation: Wir nehmen durch Umwelt und Medien Informationen auf, die in uns Angst und Ratlosigkeit auslösen und erleben lassen.

**Nun stellen Sie sich vor, dass Sie deswegen zum Psychotherapeuten gehen**, damit in ihre Gefühlslage wieder Ordnung kommt. Dieser beginnt sofort mit einer Therapie, ohne dass Sie überhaupt wissen, was er da tut. Dieses Vorgehen entspricht einem klassischen sogenannten Indikationsfehler: Es ist fraglich, ob eine Psychotherapie zum momentanen Zeitpunkt überhaupt sinnvoll ist. Ferner ist fraglich, ob der Psychotherapeut in unserem Fall die entsprechende fachliche Kompetenz mitbringt. Und schliesslich ist fraglich, ob seine Therapiemethode die richtige ist. Wir, die Investoren, sind die Patienten, und die Politik ist der Psychotherapeut. Wir stellen schockiert fest, wie gravierend die Indikationsfehler der europäischen Politik sind: Sie ist halbherzig, schlecht

kommuniziert und fachlich fragwürdig. Das Resultat ist anhaltendes Chaos an den Märkten, eine verstörte Gefühlswelt. Die richtige Therapie wäre eine strukturelle Reform der EU unter zentraler Kontrolle. Man muss sich inzwischen fragen, ob die Unfähigkeit der Politik stellenweise gewollt oder doch einfach nicht gekonnt ist.

**Im Prinzip ist der Markt sehr robust und verdaut kurze Schockerlebnisse** wie politische Umbrüche (Südkorea Ende 2011) oder tragische Ereignisse (Fukushima) sehr rasch. Der Markt kann mit Fakten, so negativ sie sein mögen, besser umgehen, als mit durch Indikationsfehler verlängerter Unsicherheit. Wie jetzt greift der Markt dann nach der Politik wie ein Kind nach der Hand der Mutter – und greift ins Leere. Der Prozess des «focusing» und «experiencing» wiederholt sich. Nun sind wir Investoren nicht alle im gleichen Ausmass therapiebedürftig. Sprich: Angst und Risikofähigkeit sind individuell, sodass auch in diesem Markt gehandelt werden kann. An unserer Grundhaltung der langfristig bullischen Orientierung hat sich nichts verändert. Wir entscheiden aber sehr sorgfältig je nach Risikoprofil des Anlegers, ob und wann wir die noch aktiven Absicherungen lockern oder gänzlich abbauen. Denn noch schlägt die Therapie nicht an, die Indikationsfehler der Politiker werden für weitere Unsicherheit und für kurzfristige Turbulenzen am Markt sorgen.



**Mojmir Hlinka** ist Direktor der Vermögensverwaltung AGFIF International. Das Geschriebene gibt seine Meinung wieder. Die Umsetzung von Empfehlungen erfolgt auf eigenes Risiko. Für allfällige Verluste über